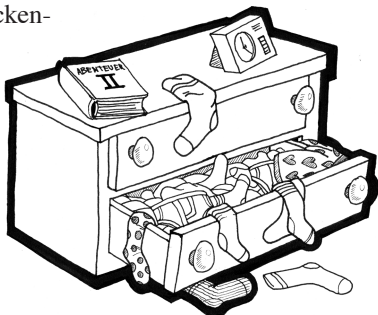


Der zwölfte Strumpf

oder: Ein ordentlicher Haushalt

Ich entschuldige mich ja immer gerne damit, dass ich nun einmal voll berufstätig bin und der Haushalt da manchmal zwangsläufig etwas zu kurz kommt. Obwohl mir auch ein Artikel in einer Katzenzeitschrift, den ich vor vielen Jahren gelesen habe, eine ziemlich gute Ausrede lieferte. Es ging darum, wie man mit einer „reich strukturierten“ Wohnung voller Verstecke, Abenteuer und Spielmöglichkeiten ein Wohlfühl-Zuhause für Katzen zaubert. Tolle Sache, so was: Von nun an war meine Wohnung nie mehr unaufgeräumt oder chaotisch, sondern allenfalls *reich strukturiert*. Wie dem auch sei: Auf jeden Fall gibt es sicherlich ordentlichere Menschen als mich. So wie die Frau von Herrn Pape, der mit seinem Pudel zu uns kam.

Der Besitzer war ein freundlicher, kultivierter Mann um die achtzig, und auch sein Hund war ein sehr angenehmer Patient. Eines Tages kamen Herr Pape und Pudel Pape – an den Namen erinnere ich mich nicht mehr – mit einem schlimmen Verdacht in unsere Sprechstunde. Frau Pape nämlich besaß genau zwölf Damenstrümpfe. Nicht zehn, nicht vierzehn, sondern zwölf. *Eigentlich*. Nun aber war einer dieser Strümpfe verschwunden. Als Täter kam nur der Hund infrage, der allerdings keinerlei Symptome zeigte. Er musste den Strumpf komplett gefressen haben, ohne auch nur die geringste Spur – geschweige denn einen Augenzeugen – zu hinterlassen. Da waren sich die Besitzer einig. Schuldbewusst dachte ich kurz an meine eigene, überquellende Sockenschublade und die Tatsache, dass ich keine Ahnung hatte, wie viele Strümpfe ich eigentlich besaß. Meine Katzen hätten sich theoretisch *aus-schließlich* von meinen Socken ernähren können,



ohne dass ich es jemals gemerkt hätte! Jedenfalls nicht, bevor der Schrank leer oder die Kätzchen vollkommen verstopft gewesen wären.

Frau Pape war da offenbar sehr viel verantwortungsbewusster und organisierter als ich. Der zwölfte Strumpf war also sofort vermisst und ausgiebig gesucht worden, doch er blieb verschollen. Vorsichtig gab ich zu bedenken, dass auch Waschmaschinen erfahrungsgemäß immer zum engeren Kreis der Verdächtigen gehören, wenn Socken und andere Kleinteile auf mysteriöse Weise verschwinden. Doch Frau Pape war wirklich eine vorbildliche Hausfrau: Ihre Nylonstrümpfe, das hatte sie ihrem Mann ausdrücklich mit auf den Weg gegeben, wurden natürlich per Hand gewaschen. *Die gehören nämlich auf keinen Fall in die Waschmaschine!* Wieder spürte ich deutlich meine eigene Unzulänglichkeit in Sachen Haushalt. *Meine* Damenstrümpfe kommen *immer* in die Waschmaschine! Gut, es kommen nicht immer alle wieder heraus. Aber so ist das Leben. So eine Waschmaschine ist ja in gewisser Hinsicht auch ein Mittel zur natürlichen Auslese. Die Wäschestücke, die es nicht schaffen, sind ganz einfach nicht stark genug und somit für mich schlichtweg ungeeignet. Das gilt übrigens auch für Blumen, die öfter als einmal in zwei Wochen Wasser brauchen oder womöglich sogar gedüngt werden wollen. *Nicht mit mir!* Aber zurück zu Pudel Pape.

Obwohl wir dem Herrn seinen ordentlichen Haushalt und den Verlust von Strumpf Nummer Zwölf durchaus abnahmen, schien es doch eher unwahrscheinlich, dass der Hund die Socke wirklich gefressen hatte. Fröhlich saß er auf dem Behandlungstisch. Die Allgemeinuntersuchung war unauffällig, Körpertemperatur und Darmgeräusche vollkommen in Ordnung. Der Patient hatte nicht erbrochen, fraß mit Appetit, hatte weder Durchfall noch Verstopfung und war munter und verspielt wie immer. Trotzdem fehlte nun einmal der besagte Nylonstrumpf. Geduldig bestätigte Herrchen wieder und wieder, dass seine Frau sich ganz sicher nicht verzählt hatte und die Socke auch unter keinen Schrank gerutscht sein konnte. Also gaben wir dem lebhaften Tier